

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Vierteljährig " 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig " 5-40
Vierteljährig " 2-70
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet. Einzelnummer 30 h.

Nr. 36. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 7. September 1918. 33. Jahrg.

An unsere Abnehmer!

Die fortwährenden Steigerungen der Papier- und Materialpreise zwingen auch uns, den Bezugspreis um 50 h vierteljährig zu erhöhen und beträgt die Bezugsgebühr von nun an:

Mit Postversendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Vierteljährig " 3.—
Zum Abholen:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig " 5-40
Vierteljährig " 2-70
Einzelnummer 30 h.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

— Im städtischen Verkaufslokal Hoher Markt, wird abgegeben:

| | | |
|------------------------|----------|--------|
| Kartotten | per Kilo | K 1.80 |
| Frühkraut | " " | " 2.— |
| Kohl | " " | " 2.— |
| Speisekürbis | " " | " 1.— |
| Sauerkraut | " " | " 2.40 |
| Sauere Rüben | " " | " 1.80 |
| Eier | 1 Stück | " —.50 |
| Julienne | 10 Deka | " 1.20 |

— **Sechs Waggon Pferdekadaver!** In der vorigen Woche kamen in Prottes, Bezirk Sänserndorf, sechs Waggon Pferdekadaver an. 48 tadellose Rasse, um teures Geld in der Ukraine gekauft, ließ unverantwortliche Nachlässigkeit auf dem Transport verhungern, so daß sie der Waisenwerkerei übergeben werden mußten.

— **Ein Aufruf des Ernährungsministers.** An anderer Stelle veröffentlichten wir einen Aufruf Sr. Excellenz des Herrn Ernährungsministers, der sich in energischer Weise gegen die Preistreiber und die Hamsterer

wendet und ganz exemplarische Strafen gegen die Uebertreter der bezüglichen Vorschriften in Aussicht stellt. „Auf Stand und Rang wird hiebei“ — so heißt es — „keine Rücksicht genommen.“ Gut und ganz schön gesagt. Nach den bisherigen Erfahrungen aber ist die Bevölkerung ein bißchen irre geworden und denkt sich hiebei: „Die Botschaft hör' ich wohl. . . .“ Und sie wird sich hiebei auch die Frage vorlegen, ob auch das Kilo Erdäpfel, das ein armer Teufel für Geld und gute Worte sich verschafft, darunter gemeint ist. Von den staatlichen Zuweisungen zu leben, ist wohl eine Kunst, da man von den Karten allein, da sie oftmals, wie beim Fett, nicht eingelöst werden, nichts hat. Man soll durch eine vernünftige Wirtschaft eben Sorge tragen, daß dem Volke wenigstens in halbwegs auskömmlicher Weise die Lebensmittel zuteilt werden. Der Hamsterer soll keineswegs das Wort geredet sein und sie soll in ihren Auswüchsen als gemeinschädlich nur gestraft werden. Aber es darf eben dann nicht das Sprichwort in Geltung treten: „Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen.“

— **Ungarische Kriegswirtschaft.** Bereits seit Monaten macht sich ein Abfließen von Arbeitskräften aus Oesterreich nach Ungarn bemerkbar. Zuerst war es die bessere Verpflegung, die nach Ungarn hinüberlockte, jetzt sind es Löhne von geradezu märchenhafter Höhe, die zahlreiche Arbeiter veranlassen, ihre Arbeitsstätten in Oesterreich zu verlassen, um nach Ungarn zu gehen. Die ungarische Lebensmittelpolitik hat zunächst Milliarden von Kronen aus Oesterreich nach Ungarn geschafft und nun wird dieser Kriegsgewinn von dem in Ungarn allmächtigen Bankkapitale dazu benützt, um durch fortgesetzte Lohnsteigerungen Oesterreich auch seiner Arbeitskräfte zu entblößen. Daß am letzten Ende das Volk in Ungarn von dieser ungarischen Kriegswirtschaft nichts hat, sondern durch sie ebenfalls schwer getroffen wird, ist klar, denn ihre natürliche Folge ist eine weitere Steigerung der Preise. Allein diese Gemeinamkeit des Bewuchterwerdens überhebt uns nicht der Notwendigkeit, an Abwehr zu denken. Die Mittel hierzu sind aber in der ungarischen Kriegswirtschaft selbst gelegen. Ungarn hat seit dem Beginne des Krieges sich durchaus als eigenes Wirtschaftsgebiet eingerichtet und heute wachen Tausende von Beamten und Soldaten (die doch zweckmäßiger Verwendung finden könnten) darüber, daß nicht ein Kilogramm

Mehl den Weg von Ungarn nach Oesterreich findet. Die in Ungarn herrschende Klasse hat also den freien Warenverkehr mit Oesterreich vollständig unterbunden und das zu einer Zeit schon, wo die österreichischen Behörden noch nicht im Traume daran dachten, die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem notleidenden Oesterreich nach dem mit Lebensmitteln reich gesegneten Ungarn zu verhindern, obgleich jeder Mensch wußte, daß diese Einfuhr die ungarische Spekulation nur bewerkstelligte, um dieselben Waren dann mit einem entsprechenden Aufschlage als ungarische Ware nach Oesterreich auszuführen. — Oesterreich hatte immer noch an der Fiktion eines gemeinsamen Wirtschaftsgebietes festgehalten. Da dieses aber nicht mehr besteht und in Ungarn die Freizügigkeit der Ware beseitigt ist, kann vernünftigerweise auch keine Freizügigkeit der Arbeitskräfte mehr bestehen. Der österreichischen Regierung steht das Recht zu, das Abfließen von Arbeitskräften nach Ungarn zu verhindern und sie ist um so mehr in der Lage es zu tun, als dieser Abstrom von ungarischer Seite durch Agenten und durch Zeitungsanzeigen planmäßig organisiert wird. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Gefahr, die der österreichischen Volkswirtschaft von dieser Seite droht, ist es deshalb unerlässlich, daß die österreichische Regierung mit der gleichen Rücksichtslosigkeit, mit der Ungarn seine Lebensmittelgrenzsperrre handhabt, die Grenze für die Auswanderung von Arbeitskräften nach Ungarn sperrt, das Erscheinen von Angeigen in der Presse, in denen Arbeitskräfte für Ungarn gesucht werden, verbietet und den Agenten, die Arbeiter für Ungarn anwerben, das Handwerk legt.

— **Pilzvergiftungen** werden hintangehalten durch Verbreitung von praktischer Pilzkunde und durch Pilzkurse. Der immer mehr fühlbare Mangel an Nahrungsmitteln macht uns die volle Ausnützung der Pilze zur Pflicht. Unkenntnis läßt hunderte Kilo Nahrungsmittel in jedem einzelnen unserer Bezirke ungenützt und Unkenntnis bringt uns den Sommer hindurch eine Anzahl Pilzvergiftungen und Todesfälle. „Wie werde ich Pilzkenner?“ ist nur oft die Frage, die man sich selbst stellt. Darauf gibt die soeben im Verlag der V. B. Enders'schen R.-A. in Neutitschein und Leipzig, Königsstraße 35/37 erschienene Schrift von Professor Dr. Heinrich Vohwag Auskunft. Sie führt uns volkstümlich gehalten den Weg, den wir einzuschlagen haben, um ein richtiger Pilzkenner und

Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Still sitzen?“ Lisa war entsetzt. „Du bist nicht geistreich mit dem Vorschlag, Liebster. Nachher, zum Schluß können wir das machen, aber vorher — Doktor Hans“ — sie stellte sich, die Hände auf dem Rücken, vor den jungen Mann und nahm eine akerliebste befehlende Miene an, „sagen Sie etwas Besseres!“

Dr. Kleebergs Auge irrte über das reizende Gesicht, das ihm so nahe war, und seine Stirn rötete sich bis unter die braunen Haare.

„Ich fürchte, gnädige Frau, ich treffe Ihren Geschmack doch nicht,“ erwiderte er mit nicht ganz sicherer Stimme. Lisa kehrte ihm schmolend den Rücken.

„Seid Ihr alle langweilig! Ich sehe schon, ich muß selbst die Sache in die Hand nehmen. Wir wollen Schlitten fahren, die Wege müssen prachttoll sein.“

„Aber, liebstes Herz! Im Dunkeln!“

„Ach, am Schlitten sind ja Lichter — es wird wundervoll. Rasch, Bodo, bestell' zwei Schlitten, rasch!“ Lisa begeisterte sich immer mehr für die Idee. — „Was wartest du noch? — Da hast du einen Ruß, nun sei artig!“

Bodo lachte, ging jedoch noch nicht.

„Zwei Schlitten brauchen wir ja nicht, Liesel. Ein großer kann's sein.“

„Ich möchte aber lieber zwei!“ rief Lisa, ausgelassen in die Hände klatschend. „Ich will mit Doktor Hans fahren und du nimmst Erna, das ist ja gerade ein Spaß.“

„Aber Lisa —“

Sie sprang zu ihm.

„Ruhig!“ herrschte sie ihn lachend an, doch leise setzte sie mit innigem Blick hinzu:

„Wenn's mir doch mal Spaß macht, Bodo.“

Sie kam näher, ihre Augen tauchten in die seinen.

„Es tut's heut eben! Zur Abwechslung und um ein Wiedersehen zu haben. Bodo —“ sie flüsterte in sein Ohr — „du weißt's doch — ich bin dein —“

Sie wartete seine Antwort gar nicht ab.

„Und bis die Schlitten kommen, schneeballen wir im Garten,“ fuhr sie, umherwirbelnd, fort.

„Seit Ewigkeiten habe ich's nicht getan. Komm, Erna, wir wollen uns anziehen. Aber du flehst ja gar nicht lustig aus!? Agerst Du Dich auch? Du hättest wohl Doktor Hans“ — sie hatte sich umgeblickt, um sich zu versichern, daß die Herren nicht im Zimmer waren — „lieber gehabt als Bodo, was? Ja, ich konnt's nicht ändern, ich muß meinen Liebsten zuweilen quälen. Sorg dich aber nicht, du bekommst ihn doch.“

In Ernas blaßes Gesicht kam die Farbe zurück.

„Du weißt ja noch gar nicht, ob ich ihn will,“ sagte sie etwas hochmütig.

„Nun, wenn nicht, denn nicht,“ lachte Lisa.

„Wenn du aus deinem Herzen eine Mördergrube machen willst, tu es, aber“ — sie umarmte die Freundin heftig — „ich hab' dich gern, und ich will dir nichts Böses tun.“

Erna küßte ihre Wange.

„Du kannst nichts dafür, daß du so reizend bist!“ sagte sie herzlich, nur mit kaum merkbarem Hauch von Bitterkeit in der Stimme.

Lisa zog sie übermütig lachend fort.

Eine Elfe flog durch die schönen, mit Blumen reich geschmückten, tageshell erleuchteten Räume der Rottmannschen Villa. Strahlend vor Freude warf sie sich an die Brust eines jungen, altdeutschen Patriziers, der ihr entgegenkam.

„Wie schön wird's heute abend bei Rottmann junior sein!“ rief Lisa. „Liebster, Bester, wie froh bin ich!“

Bodo Rottmann küßte sie heiß, dann drängte er sie ein wenig von sich, und trunkenen Auges überflog er die

zarte Gestalt, welche für die rostigen, mit silbernen Sternen besetzten, luftigen Gewänder wie geschaffen schien. Wie berauscht von ihrer Schönheit, nahm er in seine beiden Hände den kleinen Kopf, über dessen braunlockigem Haar funkelnde Sterne zu schweben schienen.

„Mein süßes Weib, wie bist du schön!“ flüsterte er hingerissen. „Meine Elfe, meine Zauberin!“

Er preßte die Lippen auf das halbe Gesicht, den weißen sammetweichen Hals, die schlanken Arme und sie litt es — sie erwiderte seine Küsse — ehe er aber daran dachte, sie zu fassen, war sie ihm entschlüpft. Durch zwei Zimmer flog sie Erna Viehring entgegen.

„Wie hübsch du bist!“ rief sie lebhaft. „Sieh nur, Bodo — rasch komm her. Hast du je eine so schöne Indierin gesehen?“

„Gewiß nicht,“ stimmte Bodo bereitwillig zu. „Nur finde ich deine Freundin etwas blaß. Es geht Ihnen doch gut, liebes Fräulein Erna?“

„Bläß?“ Lisa rief's, ehe Erna antworten konnte.

„Warum bist du blaß? Du bist's, und Schatten hast du unter den Augen. Als wir von der Reise kamen, sahst du viel frischer aus, ich wunderte mich, wie frisch und fröhlich. Warum bist du's nicht mehr? Was fehlt dir?“

Erna Viehring lachte.

„Was sollte mir fehlen?“ erwiderte sie hastig. „Ein wenig müde vielleicht bin ich vom vielen Tanzen.“

Lisa war schon wieder beruhigt; ihrem Ohr war entgangen, wie gezwungen das Lachen, die Stimme ihrer Freundin klang.

„Müde vom Tanzen? Ach, wie kann man vom Tanzen müde werden! Ich nicht! Ich könnte ohne aufhören tanzen, immer tanzen und je rascher desto besser. Du aber sei vergnügt, Erna. Dr. Kleeberg führt dich zu Tisch.“

Sie flog davon, einem Herrn und zwei Damen in prachttollen Empirekostümen, die eben sichtbar wurden, entgegen.

Rosch füllten sich die fechtlichen Räume mit einer bunten Gesellschaft. Es schien, als wären aus aller Herren Länder

Sammler zu werden und führt den Titel: „Wie werde ich Pilzkennner?“ Durch 40 Abbildungen unterstützt, wird dieses Büchlein wertvoll. Ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der gebräuchlichsten Fachausdrücke mit beigelegten Erklärungen wird wesentlich beitragen, dem Laien auch andere Pilzliteratur verständlich zu machen. Bei der Bedeutung der Schwämme als Nahrungsmittel wird gewiß diese Schrift die Pilzsammlertätigkeit fördern und unterstützen. Der Preis derselben ist samt Buchhändleraufschlag Kr. 1.10, gegen Voreinsendung von Kr. 1.20 überallhin portofrei durch jede Buchhandlung oder den Verlag.

— **Laubheu.** Wie viele unserer Leser wissen uns Dank, die unsere vorjährige Anregung befolgt und sich eifrig mit Laubheu vorgehen haben. Laubheu zu sammeln ist jetzt die beste Zeit. Es kommt in Frage das Laub von Akazien, Birken, Buchen, Erlen, Eschen, Ahorn, Fichten und Tannennadeln, Haselnuß, Pappeln, Linden, Ulmen, Weiden, Hopfen, Eichen, Liguster und viele andere. Je länger mit dem Sammeln gewartet wird, desto ärmer an Nährwerten wird das Laub. Das Sammeln aber darf nicht wahllos geschehen. Wir müssen die Futtermittel, also auch das Laubheu nach ihrem Nährgehalt werten und einschätzen lernen, damit wir auch die Zeit genau einhalten, wenn der Nährwert am höchsten, wenn diese am wertvollsten sind. Unentbehrlich wird bei dieser Arbeit die im Verlage der U. B. Enders'schen R.-A. Neuttschein und Leipzig, Königsstraße 35/37 erschienene Schrift: „Futtermittel und Geflügel und sonstige Kleintiere“ von Georg Wieninger, sein. Die Schrift führt im Anhang eine große Zahl Futtermittel für Geflügel und sonstige Kleintiere mit Angabe ihres Nährwertes auf Grund von Untersuchungen der k. k. landw.-chem. Versuchsanstalt in Wien und anderer Anstalten an. Diese Zusammenstellung ist mit großer Sorgfalt gearbeitet worden, und dürfte sozusagen alles enthalten, was derzeit an Futtermitteln für Kleintiere in Betracht kommen kann. Diese wertvolle Schrift wird nicht nur dem Kleintierzüchter, sondern auch dem Landwirt von Beruf eine wahre Fundgrube werden. Gegen Einsendung von 40 h wird sie überallhin vom genannten Verlag portofrei versandt, aber auch jeder Buchhändler besorgt sie. Partierpreise einschließlich 10% Kriegszuschlag bei portofreier Zusendung: 50 Stück K 13.70, 100 Stück im Postpaket K 25.75.

Gegen den Schleichhandel.

Der Leiter des Volksernährungsamtes Minister Paul erl. ist einen Aufruf an die gesamte Bevölkerung, der den rücksichtslosen Kampf gegen den überhandnehmenden Getreidewucher und Schleichhandel mit strengsten Strafen ankündigt. Mit flammenden Worten wird das gewissenlose Treiben der Schädlinge gebrandmarkt, die in der Gier nach Gewinn sich über das Gesetz hinwegsetzen, ohne Bedenken die inländische Körnerfrucht verschleppen und durch dieses systematische Hintertreiben der Ernte die Gefahr einer Hungersnot heraufbeschwören.

Die Bevölkerung wird es begrüßen, wenn endlich mit Entschlossenheit und Kraft gegen Zustände eingeschritten wird, die längst als unerträglich allgemein empfunden werden. Sie wird aber neuerdings die alte Forderung erheben, daß ihr Recht auf gesicherte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, ihr Recht auf Brot nicht fürderhin verkürzt werden darf. Der Kampf gegen den Schleich-

handel wird nur dann Wirkung haben, wenn er, ohne in kleinliche Vegetationen auszuarbeiten, Hand in Hand mit einer Regelung unserer Verteilungswirtschaft einherstreitet.

Aufruf!

Die Ernte ist eingebracht, der Drusch hat begonnen. Nach Wochen der Entbehrung könnten wieder alle Dekterreicher so viel an Brot und Mehl erhalten, als aus dem Ertrage des heimatlchen Bodens gerechterweise auf den Einzelnen entfällt. Aber Eigennuß und rücksichtslose Gier beginnen die Ernte zu verschleppen und gefährden dadurch die gesicherte Verteilung der Kriegsration. Leute, die wucherischen Gewinn erstreben oder eigennütziges Interesse verfolgen, überfluten das flache Land, beschädigen in unverantwortlicher Weise die Feldfluren und bedrängen den Landwirt, um sich in den unrechtmäßigen Besitz von Bodenerträgen zu setzen. Was sie aufreiben können, wird unzweckmäßig und verschwenderisch verbraucht. Einige wenige verzehren, was anderen zu Recht gebührt. Wer aber wirklich Not leidet, mit wenig Geld ein karges Auskommen finden muß, wer seine Stunden im fleißigen Lagerwerk verbringt, wer nicht nach Bereicherung strebt, der ist in Gefahr, daß ihm Eigennuß und Wucher sein Recht auf Brot nehmen.

Ein gegenseitiges Ueberbieten hat eingesetzt, um auch alle redlichen Landwirte von der Pflichterfüllung abzubringen. Manche sind der Versuchung übermäßigen Gewinnes erlegen und die städtische Bevölkerung sieht mit Empörung, daß die Habgier manches Landwirtes nicht nur Gegenstände täglichen Bedarfs, sondern alles, selbst Land und Lurus und sogar das Gold des Eheringes zu fordern magt, um Not und Angst auszubeuten.

Dieses unverantwortliche Treiben rächt sich an der ländlichen wie an der städtischen Bevölkerung. Die Mehrzahl der Städter ist um des Vorteils einiger Rückichtslosen der härtesten Entbehrung ausgesetzt, dem Bauernstande jedoch droht zum schwersten Schaden jener, die ihrer Ablieferungspflicht redlich nachkommen, im Falle einer allgemeinen Notlage die verhasste Drangsal der Requisition.

Dem Verschleppen der Ernte wird die staatliche Gewalt mit dem Aufgebote aller Macht entgegengetreten. Die Habgier und das Unrecht muß bei Käufern wie bei Verkäufern bekämpft, dem Gesetze Achtung und Geltung verschafft werden. Dem Landwirt muß die Ruhe bei seiner wertvollen Arbeit gesichert bleiben, er soll nicht durch die Angebote zudringlicher Schleichhändler härtester Bestrafung ausgesetzt werden, der Städter aber soll ohne Verschwendung seiner Kraft und Arbeitszeit zu rechtmäßigem Preise das wichtigste Nahrungsmittel erhalten können.

Die Regierung ist fest entschlossen, die Wiederkehr der Schwierigkeiten, unter denen die Versorgung der Bevölkerung im abgelassenen Wirtschaftsjahre zu leiden hatte, unbedingt zu vermeiden. Sie wird daher jede Veräußerung von staatlich bewirtschafteten Bodenerzeugnissen, namentlich von Brotfrucht an Unbefugte, mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Die Behörden sind angewiesen, jedem, der Bodenprodukte, insbesondere aber Getreide und Mehl unbefugt veräußert, und jeden, der diese Lebensmittel unbefugt erwirbt, kurzerhand mit strengster Strafe zu belegen. Die Arreststrafe wird im höchstzulässigen Ausmaße gegen Käufer und Verkäufer und nebstdem die höchste zulässige Geldstrafe verhängt werden. Auf Stand und Rang wird hierbei keine Rücksicht genommen. Was an Getreide und Mehl wie immer getragen und befördert

wird, verfällt nachsichtslos, und zwar auch die kleinsten Mengen der Beschlagnahme. Desgleichen wird der Erlös, und zwar Geld sowie Tauschware, für verfallen erklärt. Zur strengen Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs sind alle Maßnahmen getroffen, zur raschesten Erfassung der verschleppten Vorräte, und zur Ermittlung der Veräußerer wurde ein eigener Dienst organisiert.

Die volle Schärfe des Gesetzes muß aufgeboten werden, um dem widerrechtlichen und wucherischen Treiben ein Ende zu machen, denn nur die völlige Erfassung und die gerechte Verteilung der heimischen Brotfrucht schützen uns vor schwerer Notlage, bewahren die innere Ruhe des Reiches und bringen uns dem Frieden näher.

Der k. k. Minister und Leiter des Amtes für Volksernährung:

Paul w. p.

Ein Aufruf Hindenburgs.

Berlin, 4. September. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat eine Rundgebung erlassen, in der es heißt:

Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahlenmäßige Ueberlegenheit allein den Sieg verbürgte, läge Deutschland schon längst zerschmettert am Boden. Der Feind weiß aber, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen sind. Er weiß, daß der Geist, der unseren Truppen und unserer Bevölkerung innewohnt, uns unbeflegbar macht. Deshalb hat er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den Kampf gegen den deutschen Geist aufgenommen. Er will unseren Geist vergiften und glaubt, daß auch die deutschen Waffen stumpf werden, wenn der deutsche Geist zerfressen ist. Wir dürfen diesen Plan des Feindes nicht leicht nehmen.

Den Feldzug gegen unseren Geist führt der Feind mit verschiedenen Mitteln: er überschüttet unsere Front nicht nur mit einem Trommelfeuer der Artillerie, sondern auch mit einem Trommelfeuer von bedrucktem Papier. Seine Flieger werfen neben Bomben, die den Leib töten, Flugblätter ab, die den Geist töten sollen. Unsere Feldgrauen lieferten an der Westfront von diesen feindlichen Flugblättern im Mai 84.000, im Juni 120.000 und im Juli 300.000 ab. Eine gewaltige Steigerung. Im Juli 10.000 Blätter täglich! 10.000mal täglich der Versuch, dem Einzelnen und der Gesamtheit den Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache sowie die Kraft und die Zuversicht in den Endsieg zu nehmen.

Der Feind begnügt sich aber nicht damit, den Geist unserer Front anzugreifen, er will vor allen Dingen auch den Geist in der Heimat vergiften. Er weiß, welche Quellen der Kraft für die Front in der Heimat ruhen. Unnützlich nehmen viele Tausende den Giftstoff in sich auf. Tausenden wird die Last, die der Krieg ihnen ohnehin bringt, dadurch vergrößert und der Wille und die Hoffnung auf den siegreichen Ausgang des Krieges genommen. Alle diese schreiben dann wieder von ihren Zweifeln an die Front, und Wilson, Lloyd George und Clemenceau reiben sich die Hände.

Der Feind greift den Geist der Heimat auch sonst noch an. Die unfinnigsten Gerüchte, geeignet, unsere innere Widerstandskraft zu brechen, werden in Umlauf gesetzt. Wir stellen sie gleichzeitig in der Schweiz, in Holland und in Dänemark fest. Von dort breiten sie sich wellen-

Willst du? Mein Gott, warum antwortest du denn nicht? Willst du nicht?"

„Ja doch, ja!“ gab Hans Kleeberg endlich zur Antwort; sehr freundlich tat er es nicht, aber Bodo merkte es nicht.

„Du weißt, was sie mir ist!“ sagte dieser, die Hand des Freundes krampfhaft pressend.

Schnellatmend entließ Lisa ihren Tänzer, als Dr. Kleeberg, er trug eine Mönchskutte, sich ihr näherte.

„Ei, ei, habe ich endlich die Ehre von Eurer Heiligkeit?“ empfing sie ihn mit reizendem Schmolzen. „Ich dachte schon, ich sündiges Weltkind fände heut' keine Gnade. Nun, da Sie gut tanzen, will ich Ihre Säumigkeit verzeihen, und meinerseits gnädig mit Ihnen walzen. Nun — wollen Sie nicht?“

Dr. Kleeberg streckte die Hand nicht aus. Er verneigte sich sehr ernst.

„Sie müssen weiter verzeihen, gnädige Frau Lisa, ich tanze mit Ihnen nicht, ich habe sogar von Bodo die Ermächtigung, Sie ernstlich und dringend zu ersuchen, heute überhaupt nicht mehr zu tanzen.“

„Wie?“ Es war zuerst nur Erstaunen, womit Lisa diese Worte aufnahm, auch Zweifel, ob Kleeberg wirklich im Ernst sprach. Als sie begriff, wurde sie zornig.

„Was soll die Albernheit? Haben Sie vielleicht Bodo aufgefiachtelt? Er selbst kommt gar nicht auf den Gedanken, er weiß, daß es mir nicht schadet, er gönnt mir das Vergnügen. Denken Sie, ich weiß nicht, warum Sie kommen? Ich bin nicht blind, ich —“

Sie stockte plötzlich, ihr zornig gerötetes Gesicht veränderte sich — es wurde faßl, ihr blickendes Auge erlosch — sie wankte — tödlich erschreckt nahm Dr. Kleeberg ihren Arm und zog ihn durch den seinen.

„Bringen sie mich fort — in mein Boudoir — dorthin kommt niemand —“ hauchte Sie kaum verständlich, mit aller Kraft ihre Schwäche bezwingend: „es darf niemand sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

die Vornehmsten und Reichsten der Einladung Bodo Rottmanns folgte. Eine Pracht war's, ein Gefunkel und Geflimmer, wie sie sich nur in einer Stadt der Millionen entfalten kann. Und als Lisa die Gäste empfing, gedachte sie ihrer armseligen Kindheit, und ihr Herz schwoll in Befriedigung und stolzem Triumph. Doch heimlich nur. Als hätte sie nie etwas anderes gekannt, gab sie sich unbefangen, bezaubernd, lebenswürdig gegen alle. Sie wollte allen gefallen, und sie gefiel, aber wie völlig unbekümmert gaukelte sie zwischen ihren Gästen umher wie ein schöner, glänzender Schmetterling.

Sie tanzte — im Tanzen schwelgte sie, das zeigten ihre strahlenden Augen; ihr ganzes Wesen schien in Entzücken und Wonne sich zu wiegen, wenn sie nach den Klängen der Musik durch den Saal flog, daß ihre Füßchen kaum den Boden berührten. Ihr ungekünsteltes Feuer riß ihre Tänzer mit fort.

Mit Entzücken folgten ihr ihres Gatten Blicke — er sah sie glücklich, und sie war sein, sie die Reizendste.

Schwer riß er sich von ihrem Anblick los, um seinen Pflichten als Wirt nachzukommen. Er war gerade im Begriff, eine juwelenfunkelnde Escherkessin zum Tanz aufzufordern, als Tante Betty als nicht gerade stattliche, doch keine altdeutsche Matrone neben ihm auftauchte.

„Bodo,“ flüsterte sie erregt, „wie kannst du das leiden? Lisa muß krank und elend werden, so darf kein Mensch tanzen, der gesund bleiben will. Verbiete ihr das um Himmels willen! Ich hab's versucht, aber sie lacht mich aus. Nicht eine Minute ruht sie aus. So wie heute, habe ich das noch nie beobachtet — es ist entsetzlich. Macht sie's immer so?“

Bodo lachte.

„Ja, Tantchen, so macht sie's immer! Es ist nun einmal ihr größtes Vergnügen, und sie behauptet, es schade ihr nicht.“

„Und ich sage dir, sie tanzt sich krank,“ blieb Tante Betty bei ihrer Behauptung. „Du mußt ihr Einhalt tun. Versprich mir's!“

Bodo versprach; er selbst war wieder besorgt geworden. Er blickte nach Lisa hinüber, von welcher sich gerade ein Tänzer verabschiedete.

Ihr zarter Busen wogte stürmisch, ihr Atem flog und trotzdem nahm sie schon wieder die auffordernde Hand eines Herrn —

„Ich werde morgen mit Grave sprechen, Tante Betty,“ sagte er, „oder besser noch jetzt gleich mit Hans Kleeberg. Grave wird alt.“

„Tue das ja,“ drängte die alte Dame eifrig, „dort steht er am Fenster und starrt nach Lisa; er findet jedenfalls dieses Tanzen auch unverantwortlich — nein, ich glaube — er sucht Erna — warum macht er eigentlich nicht Ernst mit dem Mädchen?“

„Ich weiß nicht, Tante,“ erwiderte Bodo zerstreut.

„Ich will mit ihm sprechen.“ —

Dr. Hans Kleeberg schrak heftig auf, als Bodo seinen Arm berührte. Sein Gesicht färbte sich dunkel.

„Was willst du?“ hieß er heraus, und fast scheu streifte er seines Freundes Gesicht. Dieser war zu sehr mit eigenen Gedanken beschäftigt, um diese Zeichen innerer Erregung bei einem andern zu beachten.

„Bitte, sage mir, Hans, was meinst du? Tanzt Lisa zu viel? Kann ihr das schaden?“

„Du bist rasend!“ entfuhr es dem jungen Arzt — er kam sofort zur Besinnung. „Ich meine,“ fuhr er ruhiger fort, „du hättest längst ein Einsehen haben müssen. Ich freue mich, daß du mich fragst, ich müßte ja fürchten, Grave vorzugreifen, wenn ich unausgefordert sprach. Deine Frau ruiniert ihre Gesundheit. Noch ist es nicht zu spät, hoffe ich.“

„Um Gottes willen!“ Bodo war aufs höchste erschreckt.

„Es muß sofort etwas geschehen. Hans, ich bitte dich, sprich du mit ihr, auf dich muß sie hören. Verhindere sie am Tanzen, ich gebe sie in deinen Schutz, ich kann ja heute nicht immer in ihrer Nähe sein. Bitte tue mir den Freundschapsdienst, dir vertraue ich mehr als Grave.“

artig über ganz Deutschland aus, oder aber sie tauchen gleichzeitig in den entlegenen Gegenden unserer Heimat auf und nehmen von da aus ihren Weg über das ganze Heimatgebiet. Auch dieses Gift wirkt auf die Urlauber und fließt in Briefen zur Front.

Kleinmütige schüchtern der Feind ein: „Euer Kampf ist aussichtslos. Amerika wird euch den Garaus machen. Eure U-Boote taugen nichts. Wir bauen mehr Schiffe, als sie versenken. Euer Handel ist vernichtet. Wir sperren euch nach dem Kriege die Rohstoffe ab. Dann muß Deutschlands Industrie verhungern. Eure Kolonien seht ihr niemals wieder.“ So klingt es aus seinen Flugblättern; bald Lockung, bald Drohung.

Wie steht es in Wirklichkeit? Wir haben im Osten den Frieden erzwingen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber stark und einig müssen wir sein! Das ist es, wogegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten kämpft. Warum sucht der Feind immer noch nach Bundesgenossen im Kampfe gegen uns? Warum trachtet er die noch neutralen Völker zum Kampf gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum heßt er Schwarze und andere Farbige zum Kampfe gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will.

Wieder anderen sagt der Feind: „Ihr Deutschen, eure Regierungsform ist falsch! Kämpft gegen Hohenzollern, gegen den Kapitalismus! Helft uns, der Entente, euch eine bessere Staatsform zu geben!“ Der Feind weiß genau, welche Stärke unserem Staat und unserem Kaiserreich innewohnt. Aber gerade eben deshalb bekämpft er sie.

Der Feind versucht auch, alte Wunden im deutschen Volkskörper aufzureißen. Mit seinen Flugblättern und durch Gerüchte versucht er, Zwietracht und Mißtrauen unter den Bundesstaaten zu säen. Wir beschlagnahmten am Bodensee viele tausende Flugblätter, die nach Bayern geschickt werden und gegen die Norddeutschen aufzuzeigen sollten.

Auch unsere Bundestreue zu unseren Verbündeten will der Feind erschüttern. Er kennt nicht deutsche Art und deutsches Manneswort. Er selbst opfert seine Verbündeten.

Und schließlich verwendet der Feind nicht den ungefährlichsten seiner in Druckschwärze getauchten Giftpfeile, wenn er Äußerungen deutscher Männer und deutscher Zeitungen abwirft. Die Äußerungen deutscher Zeitungen sind aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Äußerungen Deutscher, die wiedergegeben werden, denkt daran, daß es Verläufer am Vaterland in jeder Zeit gegeben hat, bewußte und unbewußte.

Es ist unsere Stärke, aber auch unsere Schwäche, daß wir auch im Kriege jede Meinung ungehindert zu Worte kommen lassen.

Darum, deutsches Heer und deutsche Heimat, wenn euch einer dieser ausgeworfenen Giftbrocken in Form eines Flugblattes oder eines Gerüchtes vor die Augen oder die Ohren kommt, so denkt daran, daß er vom Feinde stammt. Triffst du einen, der zwar dem Namen und der Abstammung nach deutsch ist, der aber seinem Wesen nach im Feindeslager steht, so halte ihn dir fern und verachte ihn. Stelle ihn öffentlich an den Pranger, damit auch jeder andere wahre Deutsche ihn verachte.

Wehre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!

Großes Hauptquartier, 2. September 1918.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der europäische Krieg.

Zur Kriegslage.

An der italienischen Front waren auch diese Woche nur kleinere Kämpfe in der Gebirgsfront zu verzeichnen.

An der Westfront dauern die heftigen Angriffe der Engländer und Franzosen fort und geben die Deutschen nunmehr auch die Kesselstellung auf, um ihre Front in eine Gerade zu bringen und so dem Gegner die Gelegenheit zu Flankenstößen zu nehmen. Allem Anscheine nach hat Hindenburg die Absicht, wieder bis zur Siegfried-Stellung zurückzuweichen, um im fortwährenden Bewegungskampfe zuerst den Gegner zu schwächen und dann noch an diese stark ausgebaute Stellung antreten zu lassen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Mißlungener Fliegerangriff auf Cattaro.

Am Vormittag des 30. August versuchten vier englische Landflugzeuge die Anlagen und Schiffe des Golfes von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von den vier Flugzeugen entkam nur eines; die anderen drei stürzten ab und zerfielen an den Felsen. Ein verwundeter Flieger konnte geborgen werden, die übrigen sind tot.

Die Friedensbewegung.

Aktion der republikanischen Liga in Frankreich.

Zürich, 5. September. Nach einer Meldung der Züricher Morgenzeltung hat die republikanische Liga in Frankreich eine Bewegung ins Leben gerufen, die für eine diplomatische Auswertung der militärischen Lage eintritt. Von der Liga wurden Unterschriften für eine Petition gesammelt, in der die Regierung aufgefordert werden soll, die an der Westfront erreichten Erfolge nicht zur Verschärfung des Kriegswillens auszunutzen, sondern einer groß angelegten Friedensaktion dienlich zu machen.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

Berlin, 6. September. Dem Lokalanzeiger wird aus Lugano telegraphiert:

Der sozialistische Nationalkongress in Rom stimmte mit großer Mehrheit dem Antrag des linken Flügels auf schärfste Opposition gegen den Krieg zu. Die Veröffentlichung der angenommenen Entschließung ist von der italienischen Zensur nicht zugelassen worden.

Rußland.

Mordanschlag auf Lenin.

Auf Lenin wurden vorigen Freitag von einem Mädchen, das der sozialrevolutionären Partei angehört, drei Revolvergeschosse abgefeuert, von denen ihn zwei Schüsse in Brust und Lungen trafen. Nach den bis heute eingelangten Meldungen dürfte Lenin mit dem Leben davonkommen. Das Attentat sollte das Signal zu einem Staatsstreich geben, der von den Entente-Diplomaten angezettelt wurde. Durch die Verhaftung sämtlicher Engländer und Franzosen bei einer Zusammenkunft derselben durch Bolschewiktruppen, bei der Schüsse gewechselt und mehrere Personen getötet und verwundet wurden, konnte der Ausbruch der Gegenrevolution vereitelt werden. England fordert nun von der russischen Regierung strenge Genugtuung und treibt die Forderung so weit, im Falle der Weltergung die russischen Regierungsmitglieder für vogelfrei zu erklären. Mit allen Mitteln will die Entente Rußland wieder in den Krieg zwingen und wird darin getreulich vom freien Amerika unterstützt. Das nennt sie den Kampf für die Schwachen und Unterdrückten.

Ein zweites Attentat wurde in Petersburg auf den russischen Regierungskommissar Uricky verübt. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Uricky und der Hausdurchsuchung in der englischen Botschaft in Petersburg wurden 500 Personen, darunter angeblich 40 Engländer, hingerichtet.

In Nischni-Novgorod wurden 41 Geiseln der Bourgeoisie hingerichtet.

In Moskau und anderorts dauern die Verhaftungen und Erschießungen fort.

In glühenden Artikeln wird die Entente angegriffen, der vorgeworfen wird, daß sie eigene Zwecke verfolge und Rußland in ein Blutmeer und ins Elend stürzen wolle.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst** findet Sonntag den 8. September 1918 abends 6 Uhr im Kathausaal zu Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Vermählung.** In Innsbruck hat sich am 28. v. M. Herr Dr. Alois Pranter, Professor an der hiesigen Landesoberrealschule, mit Fräulein Luise Flunger, Hotelierstochter vom „Goldenen Stier“ in Innsbruck, vermählt.

* **Verlobung.** Herr Rudolf Hayek, k. k. Leutnant a. D., hat sich mit Fräulein Karoline Schöber aus Wien verlobt. Heil!

* **Auszeichnung.** Oberleutnant Günther Ritter Schlag v. Scharhelm wurde mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse ausgezeichnet. Heil!

* **Auszeichnung.** Herr Hans Brandstetter, Einj.-Freiw.-Korporal im Sturmabn 1/5, ein Sohn des hiesigen Postunterbeamten Johann Brandstetter, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Heil!

* **Auszeichnung.** Reservevormeister Richard Ettl des k. u. k. Schw.-Art.-Reg. Nr. 13 aus Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Heil!

* **Ausmusterung.** R. u. k. Militärakademiker Herr Heinz Ritter von Müller, der dritte Sohn des hiesigen kädtischen Amtsrates, wurde am 17. August d. J. aus der k. u. k. Theresianischen Militärakademie mit dem Rang vom 1. September 1917 (Armeering 17) als Leutnant ausgemustert.

* **Spende.** Herr Kommerzialrat Karl Blaimsch ein und Gemahlin haben dem Bürgermeister zur gleichzeitigen Verwendung für die städt. Kriegsfürsorge, für das Kriegshospital, Säuglingsfürsorge, Schulsuppe und Kloster der Schulschwester den Betrag von 1000 Kr. übergeben, wofür ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

* **1000 Kr.-Spende aus dem Felde.** Vom Offizierskorps des Feld.-Art.-Reg. Nr. 55 wurden dem

„Eisernen Kreuz-Tisch“ abermals durch unseren allberehnten Herrn Oberleutnant Riebesam 1000 K überwiesen.

* **Spende.** Die Herren Gustav Adolf und Erwin Wapf spendeten aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages ihres Vaters für die Säuglingsfürsorge und die Schulsuppe K 200.—, welche zu gleichen Teilen ihren Zwecken zugeführt wurden. Besten Dank!

* **Rosegger-Gedächtnissammlung.** Der Männerortsgruppe des D. S. V. kamen in dieser Woche folgende Beiträge zu: A. Volle Bausteine: Pöbltche Direktion der Sparkasse Kirchberg a. W. Kr. 100.—. Bereits früher ausgewiesen: Kr. 2200.—. Zusammen: Kr. 2300.—. B. Sammelbausteine der Ortsgruppe 89: Einzelspenden Kr. 108.—. Bisher ausgewiesen: Kr. 313.—. Zusammen: Kr. 421.—. Den geehrten Spendern vorläufig besten Dank. Weitere gültige Spenden wollen im Wege der hiesigen Sparkasse auf Scheckkonto-Nummer 148 eingezahlt werden.

* **Schuljahresbeginn an den kädtischen Schulen zu Waidhofen a. d. Ybbs.** Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 16. September 1918 mit einem Gottesdienste um 8 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche. Hierzu haben sich alle kathol. Schulkinder eine Viertelstunde früher im Schulgebäude zu versammeln. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme, bezw. Einschreibung vorzuführen und hiezu für neueintretende, nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Die diesjährigen Einschreibungen werden am 13. und 14. September von 8—12 Uhr vormittags im Knabenschulgebäude vorgenommen. Hierzu sind die letzten Schulnachrichten bezw. Zeugnisse mitzubringen. Aufnahme- und Privatprüfungen werden am 16. September nach dem Gottesdienste (9 Uhr) abgehalten.

* **Mädchen-Bürgerschule.** (Aufnahmeprüfung.) In die 1. Bürgergymnastikklasse werden ohne Aufnahmeprüfung jene Mädchen aufgenommen, die durch eine Schulnachricht nachweisen, daß sie den 5. Jahreskurs einer Volksschule mit durchwegs genügendem Erfolge beendet haben. Solchen Schülerinnen, die vor Schluß des Schuljahres das 14. Lebensjahr vollenden und von denen die Erreichung des Lehrzieles der Bürgerschule nicht zu erwarten ist, kann die Aufnahme in die erste Klasse versagt werden. Schülerinnen, die in der Schulnachricht über den 5. Jahreskurs einer Volksschule zum Aufsteigen in die nächst höhere Stufe zwar für reif erklärt wurden, in den Gegenständen Religion, Sprache oder Rechnen nach dem Durchschnitte der letzten 4 Vierteljahre jedoch die Note „kaum genügend“ oder „nicht genügend“ aufweisen, haben aus diesen Gegenständen eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Für diese Prüfung ist keine Gebühr zu entrichten. Sie findet am 16. September statt. Zur Aufnahme in eine höhere Klasse der Bürgerschule ist das entsprechende Alter und der Nachweis einer genügenden Vorbildung erforderlich. Der Nachweis ist durch ein Zeugnis einer Bürgerschule oder durch eine an der Bürgerschule abgelegte Aufnahmeprüfung zu erbringen. Für solche Aufnahmeprüfungen ist eine Gebühr von 12 Kr. zu erlegen. Auch sie finden am 16. September nach dem Festgottesdienste statt. An der Bürgerschule ist ein Schulgeld nicht zu entrichten. Wie an der Volksschule werden Lehrbücher und Lehrmittel armen Schülerinnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Fortbildungskurs an der Mädchen-Bürgerschule Waidhofen a. d. Ybbs.** Im Herbst 1918 wird an der Mädchen-Bürgerschule zu Waidhofen an der Ybbs ein Fortbildungskurs für Mädchen errichtet. Dieser Kurs schließt sich an die dreiklassige Bürgerschule, umfaßt einen Zeitraum von einem Schuljahre und hat folgende Aufgabe: 1. Das in der Bürgerschule erworbene Wissen und Können zu vertiefen und zu erweitern. 2. Der Unterricht im Fortbildungskurse soll einerseits der späteren Stellung der Frau im Hause und in der Familie vorwiegend Rechnung tragen, andererseits auch den Uebergang zur weiteren Ausbildung für selbständige Berufstätigkeit (als Lehrerin, Kindergärtnerin, im Kanzlei- und Manipulationsdienste etc.) vermitteln. Zur Aufnahme wird in der Regel das Entlassungszeugnis über die mit dem Erfolg beendete 3. Bürgergymnastik-Klasse gefordert. Schulmündige Aufnahmebewerberinnen mit anderer Vorbildung können auf Grund einer Prüfung die Aufnahme erlangen. Für diese Prüfung ist eine Lage von 12 Kr. zu erlegen. Für den Unterricht im Kurse ist monatlich im vorhinein der Betrag von 25 Kr. zu entrichten. Bücher und Requiraten haben die Schülerinnen im allgemeinen aus eigenem zu bestreiten. Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt gleichzeitig mit der allgemeinen Schülereinschreibung am 13. und 14. September von 8—12 Uhr vormittags bei der Direktion der Mädchenbürgerschule. Der Kurs wird eröffnet, wenn sich hierfür mindestens 8 Teilnehmerinnen melden. Der Unterrichtsbeginn wird später bekanntgegeben werden. Lehrgegenstände: Unterrichtssprache, Geschäftsaufsätze und deutsche Literatur (3 Stunden), Geographie und Geschichte (2 Stunden), Mathematik und Buchführung (3 Stunden), Naturgeschichte und Hygiene (2 Stunden), Naturlehre (2 Stunden), Stenographie (Erlernung der Korrespondenzschrift) (2 Stunden), Maschinenschriften (1 Stunde), Französische Sprache (unverbindlich 2 Stunden). Zusammen 17 Wochenstunden. Die Schülerinnen bekommen vierteljährlich Zensurscheine, am Schluß des Schuljahres ein Jahreszeugnis.

*** Mädchenschul-Gebäude.** Endlich ist dem wiederholten Ansuchen der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. von der hohen Militärbehörde stattgegeben worden und es wird das seit 1914 als k. k. Reservespital in Verwendung gestandene Gebäude der städtischen Mädchen-Volks- und Bürgerschule wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Zuge und dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Doch steht zu erwarten, daß diese Arbeiten mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden, damit die nun fast 4 Jahre andauernde Schädigung unseres gesamten Unterrichtsbetriebes nicht noch eine monatelange Fortsetzung findet.

*** Voraussage.** In Hinblick auf die selbst in gebildeten Kreisen herrschende bedauerliche Unkenntnis der in unserer Heimat wachsenden Pilze (Schwämme), die bei der jetzigen unzureichenden Versorgung ein willkommenes Nahrungsmittel bilden, freilich auch Krankheit und Tod verursachen können, hat die Leitung des hierortigen Volksbildungsvereines in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einen öffentlichen anschaulich-praktischen Vortrag abzuhalten, bei dem auf Grund des vorliegenden Schammematerials über „Wert und Bedeutung der Pilze als Volksnahrungsmittel“ und über „Verhütung von Schwammvergiftungen“ gesprochen werden wird. — Für den Vortrag wurde Herr Direktor A. Hoppe gewonnen, der sich schon seit einer Reihe von Jahren mit dem Studium der einheimischen Pilze befaßt und deshalb die Gewähr bietet, das gerade gegenwärtig so zeitgemäße Thema in gründlicher und erfolgreicher Weise zu behandeln. — Näheres in der folgenden Nummer des Blattes und den Maueranschlägen.

*** Todesfall.** Hauptmann d. R. Herr Julius Schäringer, ein Schwager des hiesigen Steuerwalters Herrn Rudolf Reichenpader, ist am 2. d. M. auf seiner Besitzung Grellhof in Mitterküll gestorben.

*** Die Gewerbetreibenden** kommen Donnerstag den 12. September um 8 Uhr abends im Gasthaus Gruber, (Hops) Hoher Markt zusammen.

*** Feuerwehr-Hauptübung.** Samstag den 14. d. findet die Haupt- und Schlußübung der Feuerwehr statt. Zusammenkunft im Zeughaufe pünktlich um 7/7 Uhr abends.

*** Ein Attentat auf den guten Geschmack.** Unter diesem Titel gling uns folgende Zuschrift zu: Mittwoch, den 4. d. M. fand sich im Saal Dagberger ein zahlreiches Publikum ein, um daselbst einer Veranstaltung beizuwohnen, die sich schon seit Tagen mit großem Tam-Tam ankündigte! Demnach mußte etwas ganz Gelungenes erwartet werden! Aber wie groß war die Enttäuschung! Ein „Kabaret“, das natürlich keines war. Ein Kunterbunt von die Bezeichnung „Alteitanismus“ kaum verdienenden Nummern, worunter nur der Geiger Herr Fuchs eine löbliche Ausnahme machte, der schließlich noch rettete, was zu retten war. Wenn auch für unsere verwundeten Soldaten gewiß jedermann immer bereit ist, etwas zu tun, so mögen sich die Veranstalter dieses verpöfchten Abends merken, daß dies in unserem Falle viel besser durch eine Sammlung als über den Umweg einer Verärgerung des Publikums hätte geschehen können.

*** Fernsprecher Waidhofen—Ybbsitz.** Die mit Mitte Juni eröffnete Fernsprecherverbindung mit Ybbsitz wurde nun nach Angermühle (Oberamt) und nach Krumpmühle (Maria Seesal) erweitert.

*** Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen!** Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korke mitzubringen.

*** Die städtische Handelsschule in Steyr** wird am 16. September eröffnet. Näheres hierüber im Anzeigenteile.

*** Postpaketverkehr zwischen Oesterreich und Finnland.** Von nun an können Postpakete nach Finnland auf dem Wege über Deutschland und das Baltikum versendet werden. Das Höchstgewicht beträgt 5 Kilogramm, die Gebühr Kr. 2.55 (Kr. 2.25 reine Gebühr und 30 Heller Zuschlag). Jedem Paket ist außer einer Postbegleitadresse eine Zollnahlserklärung beizugeben. Schriftliche Mitteilungen auf dem Abschnitt der Begleitadresse sind nicht gestattet. Pakete mit Wertangabe ohne Nachnahme, mit Eilboten zu bestellende Pakete und Frankozettel sind unzulässig. Ebenso sind sperrige Pakete ausgeschlossen. Die Ausdehnung darf in keiner Richtung 60 Zentimeter überschreiten.

*** Paketverkehr mit der Bukowina.** Die bisher im Paketverkehr mit der Bukowina bestanden Beschränkungen (Höchstgewicht 5 Kilo, Größenhöchstausmaß 60 Zentimeter in jeder Ausdehnung, Unzulässigkeit der Wertangabe, sowie der dringenden und Sperrgutpakete) wurden aufgehoben.

*** Der europäische Krieg und der Weltkrieg.** Historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914/18. Von A. Hemberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in zehntägigen Hefen, Großoktaformat, zu 50 Heller. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher 95 Hefte. (Davon bilden die Hefte 1 bis 80 den ersten, zweiten, dritten und vierten Band des schön ausgestatteten Werkes; diese kosten in Originalleinband jeder 12 Kronen.) — Während das Interesse an Kriegsberichten und Schilderungen von den Kriegsschauplätzen recht wesentlich nachgelassen hat, was nach vier Kriegsjahren schließlich sehr wohl begreif-

lich ist, nimmt man A. Hembergers „Der europäische Krieg und der Weltkrieg“ immer wieder gerne zur Hand. Jedes neue Heft ist interessant und hat die Vorzüge, die dem großen Werk von Anfang an nachgerühmt werden konnten: Anschaulichkeit der Darstellung, Uebersichtlichkeit und mögliche Objektivität. Auch die gebiegene Ausstattung der einzelnen Hefte, die Güte des Bildschmuckes und des Kartenmaterials ist die gleiche geblieben — unter den heutigen Verhältnissen ein glänzendes Zeugnis für den Verlag.

*** Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Sonntag den 1. September ist hier um 1/29 Uhr vormittags nach langem Leiden Frau Johanna Wieser, Hausbesitzerin, im 41. Lebensjahre verschieden. Die Erde sei ihr leicht!

*** Bruckbach. (Ein gewalttätiger Dieb.)** In der Nähe von Bruckbach wurde auf einem Erdäpfelacker die Dienstmagd Maria Stark von einem Unbekannten überfallen und mit der eigenen Kartoffelhaut zu Boden geschlagen, so daß das Mädchen bewußlos liegen blieb. Der Mann raubte dann über 30 Kilogramm Erdäpfel und verschwand.

*** Sonntagberg. (Pilzkurs.)** Am 28. August fand unter der Führung des bekannten Pilzforschers Herr Hochw. Superior P. Plus Strager eine Pilzkursion in die sogenannten Rujederhalden statt. Außer Einheimischen hatten sich auch Pilzinteressenten aus Rosenau und Bruckbach, von denen namentlich Herr Bibral samt Frau Gemahlin genannt sei, eingefunden. Herr P. Superior hielt zuerst im Hause des Herrn Bruckschweiger eine kleine theoretische Unterweisung. Bei der darauffolgenden Suche konnten etwa 40 verschiedene Pilze gefunden werden, darunter 20 Speisepilze, deren Kenntnis der unermüdbliche Kursleiter vermittelte. So manche Tasche wurde mit dem köstlichen Inhalte voll und es wurde in allen Herzen der Gedanke rege, der auch ausgesprochen wurde, es möchte öfters eine solche Exkursion stattfinden und Herr P. Superior seine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete in den Dienst der guten Sache stellen. Zum Schluß ein herzlich „Vergelt's Gott!“

*** Hollenstein. (Todesfälle.)** Sonntag den 1. d. um 1/24 Uhr früh ist hier nach langem, geduldig ertragenem Leiden Frau Rosa Rettensteiner, Gasthausbesitzerin, im 38. Lebensjahre verschieden. — Am 3. d. starb im Krankenhaus zu Waidhofen Anna Madertbaner, Bauersochter von der Ziegelau, nach schwerem Leiden im 25. Lebensjahre. R. I. P.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Rosseggergedenkesteine.) Die Angestellten der Theresenthaler Papierfabrik in Hausmenna haben der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Betrag von 200 Kronen für 2 Rosseggergedenkesteine gespendet. Treudeutscher Dank!

Hausmennung. (Auszeichnung im Kriege.) Der dem Kriegsgefangenenlager in Hart zugeteilte Landsturmoberarzt Herr Dr. J. Georg Brüll, Gemeindevarzt in Hausmennung, wurde vom Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au, 28. August. (Trauung.) Gestern fand die Trauung des Herrn Franz Mayr, Stadtmachtmelker des k. k. reitenden Schützenregiments Nr. 6, mit Fräulein Maria Fellner, Gastwirtstochter in Markt St. Peter i. d. Au, statt. Das Hochzeitsmahl wurde im Gasthause der Brauteltern abgehalten. Viel Glück dem Brautpaare!

Aus Haag und Umgebung.

Strengberg. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum 27. August d. J. kam in der Scheuer der in Thünbuch wohnenden Wirtschaftsbesitzerin Anna Schwandl ein Feuer zum Ausbruch, welches in kurzer Zeit die Scheuer einäscherte. Hierbei verbrannten 50 Fuhren Hafer, 15 Fuhren Weizen, 5 Wirtschaftswägen und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Der hierdurch entstandene Schaden beträgt zirka 60.000 Kr., welcher jedoch nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist. Als Ursache des Brandes wird Blitzschlag angenommen.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Burgstall. (Schürfung auf Kohle.) In der um Burgstall sich ausbreitenden Ebene des Erlaufstales wurden in letzter Zeit mehrfache Versuche mit der Wünschelrute auf Braun- oder Steinkohlen vorgenommen. Der Offizier, der in Anwesenheit mehrerer Zeugen die Proben anstellte, erklärte, es müsse sich hier mit Rücksicht auf die rasche und heftige Reaktion der Wünschelrute in der Tiefe ein mächtiges Kohlenlager befinden. Bei ähnlichen Versuchen im mittleren und oberen Erlaufstale verhielt sich die Rute vollkommen ruhig. Es werden daher demnächst an verschiedenen Stellen um Burgstall Bohrungen auf Kohle vorgenommen werden. Die Rohre hierzu sind bereits eingelangt, nach Eintreffen der Bohrmaschinen wird mit den Bohrungen begonnen, „Glück auf!“

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Große, in bester Entwicklung

befindliche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit konkurrenzfähigen Tarifen und anerkannter Fürsorge im Interesse der Angestellten sucht für zwei Filialleiterposten und einige Inspektorate erprobte, fachkundige, verlässliche Kräfte mit nachweisbarer Leistungsfähigkeit in der Organisation und Akquisition. Vertreter aus anderen Branchen können sich gegen hohe Provision in den Fürsorgeeinrichtungen betätigen.

Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angaben über bisherige Fachverwendung unter „Wolfe Distrikton Nr. 19.492“ an die Annonzen-Expedition M. Dukas Nachf. U.-G., Wien I/1. 3288



Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller.

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gemeinnutzen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Tausen, Feiern und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Ehrengebern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdroffene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder! Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darum als Mitarbeiter willkommen.

*** Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.** Sonntag den 8. September 1918, genau 10 Uhr vormittags, wird im Festsaale des neuen Schulvereinshauses in Wien, 8., Florianigasse 39, die 37. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines abgehalten. Tagesordnung: 1. Erhaltung des Rechenschaftsberichtes über die Vereinstätigkeit während des 38. Vereinsjahres 1917. 2. Berichterstattung über die Werbetätigkeit. 3. Berichterstattung des Aufsichtsrates. 4. Ergänzungswahl für die Vereinstellung; dann Neuwahl des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes. 5. Ausfalliges.

Bermischtes.

Große Explosion in Odessa.

In Odessa hat Samstag den 31. August um 1/24 Uhr nachmittags eine Explosion des ausgebeuteten ehemaligen russisch-rumänischen Munitionslagers in einem Vororte von Odessa stattgefunden. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Das inmitten des Komplexes gelegene Pyroginlager wurde durch einen glücklichen Zufall verschont. Sämtliche Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von den österreichisch-ungarischen Truppen durchgeführt.

Die großen Zuckerraffinerien Brodsky sind eingeeäschert. In der ganzen Stadt sind die Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden beträgt mehrere hundert Millionen Kronen. Die Magazine standen vor der Lebergabe an die ukrainischen und österreichischen Kommanden.

Die Untersuchung ergab, daß die Katastrophe ebenso wie in Kiew durch Agenten der Entente hervorgerufen worden ist.

Raubmord an einem Hotelstubenmädchen in Wien.

Das Hotelstubenmädchen Marie Orda hatte bei dem in Hernald wohnhaften Drahtarbeiter Josef Fischer ein Sparkassebuch hinterlegt, daß auf 13.000 K lautete. Sie suchte das Buch wiederholt vom Fischer herauszubekommen, doch hielt er sie immer hin und endlich befehlte er das Mädchen für den 29. August nachmittags zu sich. Freitags

suchte die Orda den Fischer in seiner Wohnung auf und
seither ist sie verschwunden. Die Polizei fand inzwischen
im Wohnhaus Fischers mehrfache Spuren, die darauf hin-
deuten, daß das Mädchen durch Ermordung beseitigt ge-
worden ist. Die genaueren Nachforschungen bestätigten diese
Annahme. Fischer hat tatsächlich Marie Orda ermordet,
ihre Leiche zersüßelt, und im Keller seines Hauses ver-
graben. Dort wurde sie gefunden. Angeklagt der Leiche
mußte er die Tat zugestehen.

Der erste „Zwetschen-Extrazug“ in Wien.

Die Gemüse- und Obstverwertungsstelle hat Abschlüsse
getroffen, denen zufolge täglich ein Extrazug lediglich mit
Zwetschen aus Bosnien nach Wien geleitet werde.
Samstag ist der erste Zwetschen-Extrazug mit 30 Wag-

gons aus Bosnien angekommen. Er brachte nur Ware
guter Qualität, die zum Preise von K 3.30, der nicht
überschritten werden darf, zu haben waren. Von nun an
sollen täglich 30 Waggons bosnische Zwetschen nach
Wien kommen.

Von einer Hyäne zerfleischt.

Aus Budapest wird gemeldet: Im Budapester
Tiergarten ereignete sich ein schauerliches Unglück. Frau
Josefine Levoty ging mit ihrem sechsjährigen Söhnchen
spazieren und vor dem Käfig der Hyäne blieb sie stehen.
Dem kleinen Knaben gefiel das Tier und, um es zu
streicheln, streckte er seinen rechten Arm durch das Eisen-
gitter. Die Bestie schnappte nach dem Arm und zerbiß
die ganze Hand des Knaben. Auf das Wehgeschrei des

Kindes und der verzweifelten Mutter eilten Leute herbei,
die mit Stöcken auf das Tier losschlugen. Dieses ließ
nicht nach, bis es den ganzen Arm abgebissen hatte. Das
Kind wurde in ein Spital gebracht.

Zigarrenausfuhr aus Holland.

Wie „Holländisch Newsbureau“ erfährt, ist beschlossen
worden, 300 Millionen Zigarren aus Holland auszu-
führen und von den Zigarrenfabriken 100 Millionen
Einheitszigarren für den inländischen Bedarf zur Ver-
fügung zu stellen. Wie von der österreichischen Finanz-
verwaltung bereits verlautbart wurde, wird sich Oesterreich
an einem Ankauf aus valutatorischen Gründen nicht be-
teiligen und ist daher für die österreichischen Raucher nichts
zu hoffen.

Marie Schäringer (geb. Reichenspader) gibt in tiefster Trauer im
eigenen, wie im Namen aller Anverwandten die Nachricht, daß ihr teurer Gatte

Julius Schäringer

t. u. t. Artilleriehauptmann i. R.

am 2. September 1918 gestorben ist.

Mitterstall (Bretthof), am 2. September 1918.

3292

**Hilfsarbeiter und
Hilfsarbeiterinnen**

werden aufgenommen bei **Edislaus Weng,**
Maschinenfabrik, Waidhofen a. d. Ybbs. 3281

Ein Motorrad

leichterer Konstruktion, 2-37'indriger Motor,
gut funktionierend, 2 1/2 Pferdekraften, zu
verkaufen. Anfragen an die Verm. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Kleines Gut

(eventuell Bauerngut) mit gutem Wohnhaus,
Stallung, Obst- und Gemüsegarten, etwas Grundstücken.
Bahnnahe bevorzugt. Barzahlung. Vermittlung honoriert.

Anträge an Dr. L., Wien, IX., Währingerstraße 15, Gartentrakt, Tür 3.

3289

Glas-Landauer

zu verkaufen. 3260

Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 8.

Kaufe Landwirtschaft in guter Lage um
40.000-100.000 K.
Kann auch kleine Säge, Mühle oder Gasthaus dabei
sein. Jagderlaubnis wäre angenehm. Wer mit zum
Ankauf verhilft, wird gut belohnt. Stähr, Ober-
Schönfeld, Post Ollersbach. 3280

Man will Sie täuschen, wenn man Ihnen
sagt, daß Sie Ihre
Registrierkasse anderswo besser verkaufen können
wie bei uns. Verlangen Sie bitte Informationen bei
der **National-Registrierkassen-G. m. b. H.,** Wien, VI.,
Mariahilferstraße 57-59. 3290

Fässer! Kaufe jedes Quantum (auch einzelne)
Transport-, Weinlager- u. Bierlager-
Fässer sowie Bottiche. Angebote nebst Angabe des
Holzmaterials, der Größe, des Zustandes und des
Preises der Fässer bitte an „Himbeeroma“-Getränke-
Extrakt-Versand, Znaim, zu richten. 3287

Blochmaß - Büchel

in zwei Sorten

und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt

sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens
unserer innigstgeliebten, unversehrten Gattin, Schwester, Tante und Schwiegertochter,
der Frau

Rosa Rettensteiner

Gasthausbesitzerstgattin in Hollenstein

von so vielen Seiten zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren innig-
sten Dank aus.

Besonders danken wir den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, sowie
dem christlichen Arbeitervereine von Hollenstein und allen übrigen Teilnehmern für die
ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Hollenstein a. d. Ybbs, im September 1918.

Familien Rettensteiner und Mayer.

3284

Städtische Handelsschule in Steyr, D.-De.

1. Schuljahr.

Zur Eröffnung am 16. September 1918 gelangen:

- 1. Die erste Klasse der zweiklassigen Handelschule für Knaben.
- 2. Die erste Klasse der zweiklassigen Handelschule für Mädchen.

Aufnahmebedingung: Alter 14 Jahre, absolvierte Bürgerschule oder 3 Klassen
Mittelschule, sonst Aufnahmeprüfung. — Bei genügender Teilnahme werden am
1. Oktober eröffnet.

- 3. Der einjährige Tageskurs für erwachsene beiderlei Geschlechtes und
- 4. der kaufmännische Abendkurs für erwachsene (6 Monate Dauer).

Aufnahmebedingungen: Mindestalter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung.
Anmeldungen werden täglich bis zum Beginn der Kurse von der Direktion der
städtischen Handelsschule in Steyr, Gebäude der k. k. Staatsoberrealschule, entgegen-
genommen und Auskünfte schriftlich und mündlich erteilt. 3286

Mehrere

Arbeiter und Hilfsarbeiterinnen

werden aufgenommen.

3262

Franz Schrödenfuchs, Drahtwerke, Waidhofen a. d. Ybbs.

Kaufe sofort gegen bar gut gebautes

Landhaus

mit 1-3 Joch Grund (Obst- und Gemüse-
garten). Bahnnahe Bedingung. 3285

Wolkarth, Wien, IV., Mostgasse 8 a.

Anna Breslmaier

gibt bekannt, daß sie die gegen
Maria Reider gebrauchte Be-
leidigung zurückzieht und derselben
Abbitte leistet. 3283



Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land
Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten
mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen
in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Renten-
versicherungen, sowie Volksversicherungen (letzte auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteil-
hafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa.
Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr ver-
sicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Boden-
erzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten
Rind- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung:** Einzel-, Kollektiv- und
Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung
für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen
Prämiennachlaß.
- VI. **Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen
jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter
der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekannt-
zugeben. 1810

Wirtschafterin, 40 Jahre alt, sucht dauernden Posten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 3263

Große Jahreswohnung mit 1. November, allenfalls auch früher, zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3278

Flügel zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Firma und des Preises an die Verwaltung d. Bl. 3279

Bessere Kriegsmütze

mit 6-jähr. Mädeln, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stelle als Wirtschafterin, Hausmeisterin oder dergleichen. Auskunft: F. G., Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße Nr. 27. 3282

Gegenüber jeder Erfahrung

bewährt sich **Papier** am besten. Die **Papierbereitung** ist garantiert unempfindlich gegen jedes Wetter. Reparaturlos und widerstandsfähig aller Strapazen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben bezeugen die Zufriedenheit. **Erfahrene Radfahrer** lassen sich zumindest ihr Vorderrad bereifen.

Preis für 1 Rad mit Montageanleitung gegen Nachnahme Kr. 29[—]
 " " 1 " mit Montage, bei welcher die Räder lose ohne Rahmen einzusenden sind Kr. 33[—]
 3248

Johann Waas, Fahrrad- u. Maschinenhaus Hilm-Rematen, N.-De.
 im Großen und im Kleinen

Eine schöne Violoncello-Zither zu verkaufen. Paul Rebhuhngasse Nr. 4. 3277

Eine gut schließbare 1-2 Liter **Milchkanne** und eine **Radel** werden gekauft. Adresse in der Verw. d. Bl. 3276

Gut erhaltener **Kindertwagen** wird zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 3291

Meierleute

für Gebirgswirtschaft nimmt auf **Rudolf Winger, St. Pölten.** 3268

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28. — I. Ränntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
 II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
 VIII. Alferstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
 XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Filialen:
 Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
 Iglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
 Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
 Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
 Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Internurb. Telephon Nr. 23.
 Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
 Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Behaltung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
 Jahresmiete pro Schrank von K 12[—] aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einlassierung von Wechseln. Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieven auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

EDUARD HAUSER
 K. u. k. OFSTEINMETZMEISTER
WIEN
 IX. Spitalgasse 10
 Stern
ALTARE KANZELN WEINWASSEBECKEN GRABDENKMALER

Trauerbilder
 für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.